



Besprechung der Hausarbeit

Lösungsskizze



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

- I. **Bes. schw. Fälschung beweiserheblicher Daten, § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, durch Kontoanmeldung bei Ebay unter Namen des S**

1. Objektiver Tatbestand

- Erstellung einer unechten Datenurkunde: Durch Anmeldung **speichert A Daten** im EDV-System der Online-Verkaufsplattform

(P) Vorliegen einer unechten Datenurkunde?

- a) **KG Berlin/Teil d. Lit.:** Datenurkunde (+) (KG Berlin NStZ 2010, 576; *Willer*, NStZ 2010, 553; *Jahn*, JuS 2009, 662.)

- **Gedankenerklärung:** Anmeldung= Abschluss Nutzungsvertrag mit Ebay
- **Aussteller:** Im Datensatz genannte Person
- **zum Beweis bestimmt:** Identität erf. für Eintreibung von Gebühren und Ausschluss von Nutzern bei nutzungsvertrags- und rw. Handeln
- **Beweiseignung:** mitbestimmender Einfluss des Datums auf Überzeugungsbildung; fehlende Kontrolle bei Selbsteingabe unerheblich



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

- unecht (+): Daten rühren nicht von Aussteller her; §§ 164 ff. BGB (-)

b) OLG Hamm (MMR 2009, 775.): Datenurkunde (-)

- Gedankenerklärung (-): Anmeldung lediglich Vorbereitung einer Erklärung
- Aussteller nicht erkennbar; keine Beweiseignung mangels zertifiziertem Signatursystem
- Unechtheit (-): bloße Namenstäuschung, Plattformbetreiber ist Identität egal
- Argumentation entscheidend, Ansicht a) vorzugswürdig, obj. TB (+)

2. Subjektiver Tatbestand

- Vorsatz und zur Täuschung im Rechtsverkehr (dolus directus 2. Grades) (+)

3. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

4. Gewerbsmäßigkeit (§§ 269 Abs. 3, 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB) (+)

- durch Anmeldung bei Ebay, a.A. vertretbar

5. Ergebnis: § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB (+)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

II. Bes. schw. Fälschung beweiserheblicher Daten, § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, durch Einstellen des Angebots

1. Tatbestand

– Erstellung einer unechten Datenurkunde: Einstellen Angebot unter „Nickname“

a) (P) Erkennbarkeit des Ausstellers

aa) OLG Hamm, KG Berlin (aaO.): (-) Fall offener Anonymität

bb) tvA (Singelstein JR 2011, 375.): (+) Anbieter mit Nickname in Verbindung gebracht; Identifikation durch Nutzungsvereinbarung

➤ beide Ansichten vertretbar, Folgen von Ansicht bb) -> Aussteller (+)

b) (P) Unechtheit der Datenurkunde

aa) KG Berlin, Jahn, Willer (aaO.): (-) keine Auswahl d. Anbieters anhand Identität, sondern anhand Angebot und Bewertungen-> nur schriftl. Lüge

bb) Singelstein : (+) scheinbarer Aussteller= Person im Nutzungsvertrag; tatsächl. Aussteller= „Nickname“ auf Angebotsseite; ≠Namenstäuschung -> Interesse an Person durch Nutzerbewertungen

➤ Folgen der Ansicht bb), aA vertretbar -> Unechtheit (+), übrige Tb-Vss. (+)

2. Ergebnis: § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB (+)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

III. Bes. schw. Fälschung beweiserheblicher Daten, § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, § 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB, durch automatisierte Weitergabe der Daten des S an R durch die Ebay-EDV nach Abschluss des „Sofortkaufs“

1. Tatbestand

- Weitergabe der Daten durch Ebay an R ist A zurechenbar; Wissen um Ingangsetzen automatisierten Vorgangs der EDV mit Einstellen des Angebots und nach erfolgreicher Abgabe eines Angebots (a. A. OLG Hamm, wohl auch vertretbar)
- Gebrauch-Machen unechte Datenurkunde (-) Aussteller der Erklärung ist tatsächlich Ebay (*Singelstein, aaO.*)

2. Ergebnis: § 269 Abs. 1, Abs. 3 i. V. m. § 267 Abs. 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, § 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (-)

1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

IV. Computerbetrug, § 263a Abs. 1 Var. 3 StGB, zu Lasten von Ebay durch Anmeldung unter falschem Namen

1. Objektiver Tatbestand

a) **Tathandlung:** Unbefugte Verwendung von Daten

(P) Unbefugt iSv § 263a StGB

(1) hM: täuschungsgleiches Verhalten, d.h. ob Handlung ggü. gedachten Menschen eine Täuschung darstellen würde

➤ **ivF:** Täuschung über Zahlungsbereitschaft hins. monatl. Gebühren -> Täuschung ggü. nat. gedachter Person (+)

(2) MM: jeder, der erkennbaren od. mutmaßlichen Willen des Verfügungsberechtigten missachtet; **ivF:** (+), Ebay Interesse an Echtheit der Daten (s.o. für Gebühren und Ausschluss)

➤ Entscheidung egal, beide Ansichten unbefugte Verwendung von Daten (+)

b) Beeinflussung Ergebnis Datenverarbeitungsvorgang, Computerreaktion mit Vermögensverfügung, Vermögensschaden (+)

2. Subjektiver Tatbestand, RW und Schuld (+)

3. Bes. schw. Fall Computerbetrug (-) ≠ Einnahmequelle ggü Ebay (a.A. vertr.)

4. Ergebnis: § 263a Abs. 1 Var. 3 StGB (+)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

V. Betrug in einem bes. schw. Fall, § 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, ggü und zu Lasten des R durch die Ausgestaltung des Angebots und die Verwendung eines mit Identitätstäuschung verbundenen Nutzernamens

1. Objektiver Tatbestand

a) Täuschung

aa) Täuschung durch Angaben zum Verkaufsgegenstand

- Wahrheitsgem. Erklärung über Verkauf von Gemälde bei genauem Studium des Angebots? -> grdsl. keine Pflicht, vor Irrtümern zu bewahren, die nicht aus Erklärung selbst herrühren (NK/Kindhäuser, 4. Aufl. 2013, § 263 Rn. 103.)

(1) Rspr.: Täuschung (+), wenn Täter Eignung der – inhaltl. jedenfalls teilweise richtigen – Erklärung, einen Irrtum hervorzurufen, planmäßig einsetzt und damit unter dem Anschein „äußerlich verkehrsgerechten Verhaltens“ gezielt Schädigung des Adressaten verfolgt -> Irrtumserregung nicht bloße Folge, sondern Zweck der Handlung (BGHSt 47, 1; BGH NStZ-RR 2004, 110.); **ivF:** Täuschung (+)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

- (2) **MM:** Einbeziehung der Mitverantwortung des Opfers, die die Täuschung ausschließt; Anwendung nur bei Zweifeln des Opfers, **ivF** (-)-> Täuschung (+)
- vereinzelt Ausschluss TB bei leichtgläubigem od. grob fahrlässig handelndem Opfer (*Kurth*, Das Mitverschulden des Opfers beim Betrug, 1984, S. 169 ff., 183 ff.; *Ellmer*, Betrug und Opfermitverantwortung, 1986, S. 271 ff., 287 ff.) -> hier eher (-)
- (3) **hM:** Auslegung nach obj. Empfängerhorizont, ob von einer unwahren Äußerung auszugehen sei -> Folge: untersch. Ergebnis je nach dem, welcher Empfängerhorizont zugrunde gelegt wird
- Schutz des „exquisit Dummen“ nach Rspr. (*Samson*, JA 1978, 469, 471.)
 - **Notwendigkeit europarechtskonforme Auslegung?** -> EuGH: informierter und kritischer Verbraucher (Richtlinie 2005/29/EG und dort Erwägungsgrund 18) (UGP-RL); dazu *Soyka*, wistra 2007, 127 ff.)
 - **UGP-RL auf § 263 StGB anwendbar?**-> EU-weit abrufbares Angebot / A Unternehmer – R Verbraucher (wenn nein, dennoch Maßstab anwendbar?)
 - **BGH/Teil d. Lit.:** UGP-RL strebt „nur“ Vereinheitlichung der Maßstäbe des Lauterkeitsrechts an, nicht für auf Verbrauchertäuschung angelegte Geschäftstätigkeiten zust. (BGH NJW 2014, 2595 [28]; *Erb*, ZIS 2011, 368.)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

- **tvA 1:** strengerer Maßstab: Schutz bes. empfindl. Verbrauchergruppen (MüKo/Hefendehl, § 263 Rn. 48 ff.; Hecker, Europäisches Strafrecht, § 9 Rn. 34.)
- **tvA 2:** reiner Inlandssachverhalt, ≠ Anpassung d. Betrugstatbestandes an europ. Verbraucherleitbild (Dannecker, ZStW 117 (2005), 697 ff.; Hecker aaO.)

➤ wenn **UGP-RL** anwendbar->**keine Einschränkung des § 263 StGB:**

->**Leitbild d. EuGH zum Durchschnittsverbraucher:** kein bes. gründlicher und aufmerksamer Idealtypus (EuGH, NJW 1998, 3183.); Verbraucherleitbild des EuGH iVm **Art. 6 UGP-RL:** Geschäftspraxis irreführend bei falschen Angaben oder Täuschung über Produkt

- R ≠ abweichendes Verhalten; ≠ Nachprüfmöglichkeit, Verlassen auf Verfügbarkeit; Möglichkeit externe Begutachtung und dt. Girokonto= vermeintl. Sicherheit; „Sofortpreis“ ≠ Vermutung für Scheinangebot; Preis ≠ auffällig unterhalb Marktpreis -> Täuschung hM (+); a.A. vertretbar

bb) Täuschung durch Verwendung eines unter Einsatz falscher Personenangaben erlangten Nutzernamens

- (+), konkl. Erklärung bei Einstellung des Angebots, dass zutreffende Personalien angegeben wurden (a.A. vertretbar)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

b) Irrtum (+) -> Vorstellung: Gemälde=Goldbarren, zutreffende Datenangaben

c) Vermögensverfügung (+)

= Überweisung des Betrages; Unterlassen der Kondiktionsansprüche wg.

Verzicht auf Anfechtung gem. § 119 Abs. 2 BGB als eigenständige

Vermögensverfügung (-)-> keine Handlungsmöglichkeit als Vss. der Vermvf.

d) Vermögensschaden (+)

➤ **hins. falscher Angaben zum Gemälde** -> Vollendung durch Annahme d. Angebots per Mausklick (Eingehungsbetrug, dazu kommt „unechter Erfüllungsbetrug“)

➤ Forderung R gegen A auf Übergabe und Übereignung des Goldbarrens ≠ Kompensation-> A ≠ zur geschuldeten Leistung bereit und fähig, ≠ Zugriff auf A

➤ **(P) hins. Identitätstäuschung?**

– **hM: (+)**, nur Kausalzusammenhang zw. Täuschung und Schaden erf.
(LK-Tiedemann, StGB, 12. Aufl. 2012, § 263 Rn. 182 ff.; Wessels/Hillenkamp, BT 2, 38. Aufl. 2015, Rn. 521 ff.)

– **MM:** Funktionalzusammenhang erf.-> Schaden (-) wenn Schaden bei Wahrheit der vorgespiegelten Tatsache der gleiche gewesen wäre
(Weidemann, GA 1967, 238, 241 f.; C. Dannecker, NZWiSt 2015, 173, 179 f.)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

ivF: Schaden (-) bei Eröffnung Ebay-Konto durch S (keine Abwendung d. Schadens mögl.)

2. Subjektiver Tatbestand: Betrug in Drittzueignungsabsicht

- Vorsatz, Drittbereicherungsabsicht bzgl. S (notw. Zw-Ziel für Eigenbereicherung, da nur hier Stoffgleichheit), Eigenbereicherung ≠ stoffgleich

3. RW und Schuld (+)

4. Regelbeispiel, §§ 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB (gewerbsmäßig) (+)

- genügt bereits erste Tathandlung bei Absicht, sich aus wiederholter Tatbegehung eine nicht nur vorübergehende und nicht ganz unerhebliche Einnahmequelle zu verschaffen (dazu BGH NStZ 2004, 265; Fischer, StGB, 61. Aufl. 2014, Vor § 52 Rn. 61 f.); **ivF: (+)**

5. Ergebnis: § 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB (+) (a.A. bei guter Arg. vertretbar)

- *Betrug durch Unterlassen (-), ≠ Garantenstellung, ≠ pflichtw. Vorverhalten, falls Täuschung durch akt. Tun abgelehnt*



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A

VI. Betrug, § 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB, ggü und zu Lasten des S durch unwahre Angaben zu seiner Person

1. Tatbestand

- Irrtum? S hat „gehörige Zweifel“ an den Angaben des S, was den Tatbestand nach h.M. nicht ausschließt (a.A. mit viktimodogm. Erwägungen vertretbar).
- Vermögensverfügung? Jedenfalls Besitzaufgabe an Geldscheinen (+)
- Vermögensverfügung irrtumsgeleitet? S wollte wohl eher A ruhig stellen, nicht dessen Zivilklage abwenden
- *[Vermögensschaden im Übrigen durchaus denkbar, da Weggabe des Geldes nicht durch Befreiung von Verbindlichkeiten entgegensteht]*

2. Ergebnis: § 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 1 Alt. 1 StGB (-)

VII. Hehlerei, § 259 Abs. 1 Var. 2 StGB, durch Annahme EUR 7.400 von S

1. Tatbestand (-)

- Alleintäter des Betrugs nicht Täter einer Hehlerei, Unmittelbarkeitserfordernis (-) -> von der Bank an S ausgezahlte Bargeld nicht identisch mit Giralgeld

2. Ergebnis: § 259 Abs. 1 Var. 2 StGB (-)

1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

A. Strafbarkeit des A



VIII. Geldwäsche, § 261 StGB, durch Annahme des Geldes und das Verstecken in dem ausgehöhlten Buch

1. Objektiver Tatbestand

a) **Täter:** A als Vortäter tauglicher Täter

b) **Tatobjekt:** Giralgeld=„Gegenstand“ iSd § 261 StGB

➤ „tiefrohe Zahlen“ auf Konto des S, durch Giralgeld= vollständige Kontamination des Girokontos -> „Herrühren“ (+)

c) **Vortat:** vorausgegangener Betrug [*wer Betrug abgelehnt, Prüfung vorbei*]

d) **Tathandlung:** Verbergen= Gefährden des Auffindens

➤ Verbringen d. Gegenstands an Ort, an dem er im redlichen Geschäftsverkehr nicht vermutet wird (z. B. versteckter Tresor, Autotank) -> **ivF (+)**

➤ „sich verschaffen“, „verwahren“ (Abs. 2); treten hinter Abs. 1 zurück

➤ strafloser Zwischenerwerb durch S od. Bank kann dahinstehen, § 261 Abs. 6 StGB gilt nur für Abs. 2

2. Subjektiver Tatbestand, RW und Schuld (+)

3. **Persönl. Strafaufhebungsgrund gem. § 261 Abs. 9 S. 2 StGB (+)** A Täter d. Vortat

4. **Ergebnis:** § 261 StGB (-) [*keine tb Geldwäsche bei Ablehnung Betrug ggü. R*]



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

I. Beihilfe zum Betrug in einem besonders schweren Fall, §§ 263 Abs. 1, 3, 27 StGB, durch Zurverfügungstellung des Kontos

1. Tatbestand

a) Vorsätzliche, rw. Haupttat (+)

b) Hilfeleisten: Zurverfügungstellung des Kontos -> **tvA: „sukzessive Beihilfe“**, Betrugsvollendung mit Eingehen der Verbindlichkeit, Kontodaten erst für Überweisung relevant; zugleich **psych. Beihilfe**, A konnte Täuschung nur ausführen, wenn sicher war, an zu überweisendes Geld zu gelangen

➤ „**vorgeleistete Begünstigung**“ als **psychische Beihilfe** strafbar (NK/Altenhain, 4. Aufl. 2013, § 257 Rn. 13 m.w.N.) -> Hilfeleisten (+)

c) (P) Doppelter Gehilfenvorsatz?

➤ **S weiß, dass A unterstützt, aber nicht wobei**

➤ wesentl. Merkmale der Haupttat erkennen (*Fischer*, StGB, § 27 Rn. 22.); **ivF:** (-) (vgl. dazu BGH, Beschluss vom 05.11.2015 - 2 StR 96/15, BeckRS 2016, 00457), a.A. bei guter Argumentation vertretbar (*Vgl. dazu Neuheuser NStZ 2008, 492, 494.*)

2. Ergebnis: §§ 263 Abs. 1, 3, 27 StGB (-)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

II. (Leichtfertige) Geldwäsche, § 261 Abs. 1, 2 und 5 StGB, durch Zurverfügungstellung der Kontodaten/Abheben u. Weitergabe d. Geldes

1. Objektiver Tatbestand

a) **Vortat und Tatobjekt** (s.o.) [*Wer Betrug ggü. R abgelehnt, Prüfung vorbei*]

b) Tathandlung

➤ Angabe Kontodaten bloße Vorbereitungshandlung, da noch kein taugliches Tatobjekt existiert; Kontodatenweitergabe= Gegenteil von Verschleierung (Kögel, wistra 2007, 2010; Seidl/Fuchs, HRRS 2010, 85, 91.)

➤ "Entgegennahme" der transferierten Summe auf Konto des Finanzagenten (-) -> lediglich Gutschrift des Betrages auf Zielkonto durch jeweilige Bank; nicht im Einflussbereich des S, ≠ rechtl. relevanten Handlung d. Finanzkuriers (Seidl/Fuchs, aaO.)

➤ **Tathandlung= Abheben der gutgeschriebenen Summe vom Konto sowie Übergabe des Geldes an A**

➤ Abhebung= „Sich Verschaffen“ gemäß § 261 Abs. 2 StGB

➤ Weitergabe an A ohne Papierspur= „Gefährdung des Auffindens“ gemäß § 261 Abs. 1 StGB (sowie subsidiär von einem „einem Dritten verschaffen“)

1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S



c) Ausschluss der Strafbarkeit gemäß § 261 Abs. 6 StGB (-)

- „strafloses Erlangen des Gegenstandes durch einen Dritten“ durch Erhalt des vermeintlich „sauberen Bargeldes“ im Eigentum der Bank (-)
- bemakelter Gegenstand = Auszahlungsanspruch des S ggü. seiner Bank und diese Forderung erwirbt niemand anderer als der S selbst (*Seidl/Fuchs*, HRRS 2010, 85, 91.)

2. Subjektiver Tatbestand

a) (P) Vorsatz des S hinsichtlich Vortat

- Vermutung des S: Geld aus strafbaren od. jdf. halblegalen Geschäften (Auftrag von unbekannter Person, Anvertrauen hohe Geldsumme, hohe Provision für geringen Arbeitsaufwand)
- Vorsatz (+), wenn er tatsächliche Herkunft als eine von versch. Möglichkeiten einkalkuliert, d.h. Bewusstsein hins. Umstände, aus denen sich Eigenschaft als Katalogtat ergibt -> Herkunft des Geldes aus Katalogtat ernsthaft für möglich halten und billigend in Kauf nehmen
- nicht ausr., dass Täter davon ausgeht, dass fraglicher Gegenstand aus „illegalen“ Geschäften stammt → Feststellung konkreter Umstände erf., aus denen Katalogtat des § 261 StGB als Vortat ergibt (vgl. BGH wistra 2003, 260; *Seidl/Fuchs*, HRRS 2010, 85, 91.)

1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- **ivF:** S hält Herkunft für dubios und womöglich illegal, aber keinerlei Anhaltspunkte, aus welcher Tat Gelder stammen könnten (anders als in Phishing-Fällen; dazu Kögel, wistra 2007, 206.)
- Vorsatz bzgl. Vortat (-), a. A. bei guter Arg. vertretbar (bei lebensnah unterstellten Vermerk des R auf der Überweisung-> Beurteilung Verhalten des A als Betrug zulasten des R, Hehlerei od. Vorbereitung einer Steuerhinterziehung; Vorsatz des S hins. gewerbsmäßigen Handelns des A (+) [sonst keine tatbestandsmäßige Vortat, vgl. § 261 Abs. 1 S. 2 Nr. 4 a.E. StGB] und Gewerbsmäßigkeit des S prüfen und bejahen)

b) Leichtfertige Tatbegehung § 261 Abs. 5 StGB

- Wenn Täter leichtfertig Herkunft des Tatobjekts aus Katalogtat nicht erkennt
- wer grob fahrlässig nicht bedenkt, dass Gegenstand aus Katalogtat herrührt, wahre Herkunft sich aufdrängt (Schönke/Schröder/Stree/Hecker, § 261 Rn. 28.)
- **ivF:** S keine Kenntnisse von Umständen, aus denen Vorliegen einer Katalogtat ergibt, auch „Normperson“ hätte sich Herkunft aufdrängen müssen
- **kein Vorwurf es durch das Unterlassen weiterer Fragen gerade vermieden zu haben, Vss. für Leichtfertigkeitsvorwurf selbst zu schaffen**
➔ Leichtfertigkeit (-) (a.A. vertretbar)

3. Ergebnis: § 261 Abs. 1, 2, 5 StGB (-) (bei § 261 StGB (+): Abheben mitbestrafte Vortat zur strafbaren Weitergabe des Geldes an A [Tatmehrheit vertr.]



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

III. Untreue, § 266 StGB, zu Lasten des A durch abredewidriges Einbehalten von EUR 1.900

[EUR 2.000 falsch, Herausgabepflicht bzgl. EUR 9.500, A erhielt aber nur EUR 7.600.]

1. (P) Vermögensbetreuungspflicht (VBP) des S?

aa) Vermeintliche Forderung des A gegen S auf Auskehr von EUR 1.900 werthaltig und daher Bestandteil des Vermögens von A?

- Giralgeld bzw. das an S ausgekehrte Bargeld als Vermögen des A
- Forderungsinhaber ggü. der Bank bzw. Eigentümer des Bargeldes=S, -> Zuordnung zum Vermögen des A, falls Geschäftsbesorgungsvertrag zw. A und S eine werthaltige Forderung des A hins. des Bargeldes darstellt
- Forderungen=Teil d.Vermögens (Spickhoff/Schuhr, 2. Aufl 2014, § 266 Rn. 65.)

(1) Werthaltigkeit der Forderung

- **Nichtigkeit** der Forderung ebenso wie Vereinbarung zw. A und S gem. § 134 BGB-> § 261 StGB als Verbotsgesetz (Wortlaut verbietet wohl nicht Abschluss des Verpflichtungsgeschäfts selbst)
- **Erstreckung Nichtigkeit RG auf Erfüllungsebene** (Einigung über die Bargeldübereignung) **auf Verpflichtungsgeschäft:**



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

- Vss: **§ 261 StGB** als **Verbotsgesetz**-> wenn Inhalt d. RG gegen gesetzliches Verbot verstößt (bezweckter Erfolg verbotswidrig [Prot I 256; BGHZ 110, 156, 175.]); **ivF**: Übereignung des Bargeldes= bezweckter Erfolg-> Verbot d. Übergabe durch § 261 Abs. 2 StGB („ sich oder einem Dritten verschaffen“) -> fraglich bei strafw. Verhalten nur einer Partei (*Flume BGB AT II § 17, 3, S. 345.*)
- **ivF**: zwar S subj. TB § 261 StGB (-), aber gleichwohl beiderseitiger Verstoß-> obj. Verstoß gegen Verbotsgesetz ausr. (BGH NJW 2005, 507, 508; Staudinger/*Sack/Seibl*, Neubearb. 2011, § 134 Rn. 84.), a.A. bereits strafw. Verhalten nur einer Partei= Nichtigkeit, wenn Wirksamkeit RG nicht hinnehmbar erscheint (BGHZ 115, 123, 125; *MüKo/Armbrüster*, 7. Aufl 2015 § 134 Rn. 52.)
- § 261 StGB Verbotsgesetz (+), weil bezweckter Erfolg der dingl. Einigung verboten ist, a.A. vertretbar (wenn Vorliegen der vollständigen tb. Vss. gefordert)
- **aber** Einordnung von § 261 StGB als Verbotsgesetz führt nicht ohne weiteres **zur Nichtigkeit** des verbotenen Rechtsgeschäfts (BGHZ 143, 283, 286.)-> ob ausnahmsweise andere Sanktion als Nichtigkeit



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

- grds. Nichtigkeit, falls nichts Abweichendes im Wortlaut (MüKo/Armbrüster, 7. Aufl 2015 § 134 Rn. 103.)
- **contra Nichtigkeit:** bei Nichtigkeit der zivilrechtl. Abreden erst recht Verzicht auf Dokumentation von Abreden-> Schutzzweck § 261 StGB nicht erfüllt
- **pro Nichtigkeit:** Anschein der Ordnungsmäßigkeit durch scheinlegale Geschäfte nur dann durch § 134 BGB in Frage gestellt, wenn auch verdeckte Geldwäschehandlung selbst aufgedeckt ist
- Folgen pro Nichtigkeit -> ET-Übertragung S an A (-)
- Nichtigkeit des **Erfüllungsgeschäfts** gem. § 134 BGB macht das **Verpflichtungsgeschäft** ebenfalls nach § 134 BGB **nichtig** (Jauernig/Mansel, 16. Aufl 2015, § 134 Rn. 16.) → Forderung A gegen S wesentl. Teil des Geschäftsbesorgungsvertrags zw. A und S und damit nichtig

(2) Auswirkungen der Nichtigkeit der Forderung auf das Vermögen des A

(2.1.) Juristisch-ökonomischer Vermögensbegriff

- Forderung, die nichtig ist, nicht Bestandteil des Vermögens



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

(2.2) Wirtschaftlicher Vermögensbegriff

- Gl. Ergebnis; rechtl. Anerkennung und daraus Durchsetzbarkeit von Ansprüchen erf. (BGH NStZ 2013, 165; *Fischer*, StGB, § 266 Rn. 112; a.A. NK/*Kindhäuser*, § 263 Rn. 234; hier keine fakt. Durchsetzungsmacht des A.)
- Streit kann dahinstehen → alle Ansichten von S einbehaltene EUR 1.900 nicht Bestandteil von A's Vermögen; andere SV-Interpretation kaum vertretbar
- **Zw.Erg.:** Forderung gehört nicht zum Vermögen des A

Gegen § 266 StGB spricht zudem:

bb) Vermögensbetreuungspflicht im Rahmen von „Ganovenuntreue“?

- fakt. Betreuungspflichten zw. Teilnehmern an gesetzeswidrigen od. unsittlichen Rechtsverhältnissen bestehen, umstr. (LK-*Schünemann*, § 266 Rn. 64.)
- selbst Befürworter: rw. Abreden keine Rechtspflicht zur unrechtmäßiger Wahrnehmung fremder Vermögensinteressen (LK-*Schünemann*, ebenda.)

cc) Inhaltliche Anforderungen an Vermögensbetreuungspflicht erfüllt?

- kein eigener Entscheidungsspielraum → S bloßer Verwahrer und Geldbote „**Heros-Untreueverfahren**“ (BGH wistra 2008, 427.): Annahme VBP; **ivF:** (-) keine solchen oder weitere Indizien für VBP des S vorhanden → VBP(-)

2. Ergebnis: § 266 StGB (-)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

IV. Unterschlagung, § 246 StGB, an dem Geld (-) Buchgeld keine Sache

V. Hehlerei, § 259 Abs. 1 Var. 2 StGB, an dem Geld durch Abheben vom Bankkonto und Aushändigung an A *[falls Betrug (-), Prüfung bei Vortat vorbei]*

1. Tatbestand

- Taugliches Tatobjekt
- An S ausgezahltes Bargeld (-), fehlt am **Unmittelbarkeitszusammenhang**:
- durch die Tat des A lediglich Auszahlungsanspruch des S gegen seine Bank (gl. Ergebnis „Wertsummentheorie“)
- **ivF**: Vermögensverschiebung von R zu S ausschließlich im Rahmen der EDV
- selbst bei exzessiver Anwendung der „Wertsummentheorie“ bestand nie Sachherrschaft von A am Bargeld, als S etwaige tb. Handlungen verübte -> Besitz des Vortäters zwingende TB-Vss. („eine Sache, die ein anderer [...] erlangt hat“)

2. Ergebnis: § 259 StGB (-)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

VI. Begünstigung, § 257 Abs. 1 StGB, durch Übergabe von EUR 7.600 an A

1. Objektiver Tatbestand *[falls Betrug (-), Prüfung bei Vortat vorbei]*

(P) Vorliegen eines Vorteils des A für Hilfeleisten des S

- fraglich, ob vor Übergabe Geldes bereits **Vorteil** für A
- „Vorteil“ = irgendein durch Vortat geschaffener, dem Vortäter günstiger, vom Recht missbilligter Zustand (RGSt 54 132, 135; LK/Walter, § 257 Rn. 25.); kein Vermögensvorteil erf.; **ivF**: Überweisung des R bereicherte zunächst nur S; Vorteil des A beruht auf Vereinbarung mit S -> ist aber nichtig (s.o.)
- Tatsächl. Bereitschaft des S zur Auszahlung nicht ausr. (a.A. vertretbar)

2. Subjektiver Tatbestand *[falls „Vorteil“ bejaht]*

- **Vorsatz des S (-)**: keine Kenntnis über Vortat/Vorteil in allen Einzelheiten erf.; hier aber keine Vorstellungen des S bzgl. SV
- **Vorteilssicherungsabsicht (-)**: keine genügenden Vorstellungen der Tat; selbst dann, wenn man mit Mm. dolus directus 2. Grades genügen lässt

3. Ergebnis: § 257 Abs. 1 StGB (-) (a.A. mit guter Arg. noch vertretbar)



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

VII. Versuchter Betrug, §§ 263 Abs. 1 und 2, 22 StGB, ggü und zu Lasten des A in Höhe von EUR 1.900

1. Vorprüfung

- Tat nicht vollendet, da kein Irrtum bei, Versuch strafbar gem. § 263 Abs. 2 StGB [*untauglicher Versuch (-), Lüge geeignetes Tatmittel, verding nur nicht-> fehlgeschlagener Versuch*]

2. Tatentschluss (+)

- bzgl. Täuschung, Irrtum (+)-> A sollte auf Geltendmachung weiterer EUR 1.900 zu verzichten
- Von S angestrebte Unterlassung zwar obj. keine Vv., des A, da einbehaltenen EUR 1.900 nicht Vermögen des A sind (Forderung A gegen S nichtig ist, s.o.). S kennt die zur Nichtigkeit führenden Umstände aber nicht -> Vermögensverfügung (+)
- Te. bzgl. Vermögensschaden des A (+), Ber. absicht und Stoffgleichheit



1. Tatkomplex- Das Geschäft mit R

B. Strafbarkeit des S

VII. Versuchter Betrug, §§ 263 Abs. 1 und 2, 22 StGB, ggü und zu Lasten des A in Höhe von EUR 1.900

3. Unmittelbares Ansetzen

Durch die Lüge ggü. A hat S unmittelbar zur Tat angesetzt

4. Rechtswidrigkeit der Tat

Unterbliebene Auszahlung an A könnte objektiv gemäß § 34 StGB (Notstandshilfe) gerechtfertigt sein, doch kennt S diese Umstände nicht; es fehlt daher am subjektiven Rechtfertigungselement und es bleibt bei einer Strafbarkeit nach den Versuchsregelungen.

5. Schuld

S handelte zudem schuldhaft

Ergebnis: Versuchter Betrug, §§ 263 Abs. 1 und 2, 22 StGB, ggü und zu Lasten des A in Höhe von EUR 1.900 (+)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

I. Versuchte Erpressung, §§ 253, 22 StGB, zu Lasten von A durch Drohung mit Strafanzeige

- Bereicherung nicht rw., da M fälligen und einredefreien Anspruch gegen A
- Ergebnis:** §§ 253, 22 StGB (-)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

II. Versuchte Nötigung, §§ 240, 22 StGB, zu Lasten von A durch Drohung mit Strafanzeige

1. Vorprüfung

- Vollendung (-) ≠ Erfüllung Verbindlichkeit; Versuch strafbar gem. § 240 Abs. 3

2. Tatentschluss

a) Drohung mit einem empfindlichen Übel

= Inaussichtstellen künftiges Übel, auf dessen Verwirklichung Täter Einfluss zu haben vorgibt

- Empfindlichkeit des Übels= wenn Nachteil geeignet, besonnenen Menschen zum erstrebten Verhalten zu bestimmen, auch rechtm. Verhalten (hier: berechnete Strafanzeige) (**hM**: BGHSt 5, 254; *Fischer*, StGB, § 240 Rn. 33.)
- Drohung mit erlaubtem Übel erweitert nicht zwingend Freiheitsraum des Genötigten (NK-*Toepel*, 4. Aufl 2013, § 240 Rn. 115; **a.A. vertretbar** mit *Jakobs* FS Peters, 69, 83 f; *Gutmann* Freiwilligkeit als Rechtsbegriff, 27.)
- Erduldung eines Strafverfahrens und der Strafe selbst kein Nachteil, dem besonnener Mensch in der Position des A standhalten müsste (*gl. Ergebnis falls Betrug d. A abgelehnt*-> durch Strafanzeige jedenfalls Ermittlungsverfahren)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

b) Nötigungserfolg

- Rückzahlung der Schulden, ivF: d.d. 1.Grades -> Streit, welche Vorsatzform für subj. Tatseite d. Nötigungserfolgs erf., egal (dazu *Fischer*, StGB, 61. Aufl. 2014, § 240 Rn. 53.)

2. Unmittelbares Ansetzen -> durch Ausspruch der Drohung

3. Rechtswidrigkeit

- keine Rechtfertigungsgründe; Zivilrechtsweg als milderes Mittel iSv § 34 StGB
- Drohung ein iSv § 34 StGB zudem **unangemessenes Mittel**, da Zivilprozess als rechtl. geordnetes Verfahren Sperrwirkung für Rechtfertigung der Selbsthilfe gemäß § 34 StGB entfaltet (MK-*Erb*, 2. Aufl. 2011, § 34 Rn. 185.)
- **Verwerflichkeit** Androhung der Strafanzeige gem. **§ 240 Abs. 2 StGB** (Zweck, Mittel od. Zweck-Mittel-Relation); ivF: **Zweck-Mittel-Relation**:
 - **Zweck Drohung** = Herstellung Zustand, der materiellen Zivilrecht entspricht (Rückzahlung fälliger Schulden)
 - angedrohte **Übelszufügung** (Erstatten Strafanzeige gegen A) zulässig, da M einen wahren Sachverhalt schildern möchte (kein Fall des § 164 StGB) und Erstattung einer Strafanzeige zu tatsächl. Vorgang auch keine üble Nachrede gem. § 186 StGB



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

- **Aber: keine allg. Regel, wonach erlaubte Zufügung eines empfindlichen Übels auch Befugnis beinhaltet, mit solchen Übeln zu drohen**
(Schönke/Schröder/Eser/Eisele, 29. Aufl 2014, § 240 Rn. 20.)
- **(frühere) Rspr.:** maßgebl. für Verwerflichkeit, ob Nötigung hins. **Zweck-Mittel-Relation** sittlich **so missbilligenswert, dass sie ein gesteigertes strafwürdiges Unrecht darstellt** (vgl. etwa BGHSt 18, 389; 19, 263.)
- **H.L.: ob Nötigung sozial unerträglich** (Konkretisierung: RW des abgenötigten Verhaltens, Güterabwägung, Geringfügigkeit, Vorrang staatl. Zwangsmittel, mangelnder innerer Zusammenhang zw. Mittel u. Zweck („Inkonnexität“) [Roxin JuS 64, 373.]
- Verwerflichkeit meist (-) bei Drohen mit Strafanzeige zur Durchsetzung zivilrechtl. Ansprüche, die Täter gerade auf Gegenstand der angedrohten Strafanzeige zustehen und Bedeutung des Anspruchs nicht im Missverhältnis zum Gewicht der Drohung steht (BGHSt 5, 254; MK/Sinn, 2.Aufl 2012, § 240 Rn. 136.)
- **ivF:** Forderung M gegen A keine Verbindung zum SV, dessen Anzeige M dem A angedroht hat
- **Contra Verwerflichkeit:** womöglich Beweisschwierigkeiten des M, den Anspruch durchzusetzen; Freiheit des A durch Verlust eines geringen, ihm ohnehin nicht zustehenden Geldbetrages nicht gravierend beeinträchtigt



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

- **Pro Verwerflichkeit:** M nicht bereit, die zivilprozessualen Instrumente zu nutzen; zudem Befriedigung seiner Forderung ausgerechnet mit Geldern, die nach seiner Kenntnis aus einer gegen fremdes Vermögen gerichteten Straftat stammen (*anders, falls Betrug des A (-), auch dann aber Annahme von Verwerflichkeit immer noch gut vertretbar*) → **Verwerflichkeit (+)**
- 4. **Schuld (+)**
- 5. **Rücktritt § 24 StGB (-)** (*muss nicht angesprochen werden; Versuch fehlgeschlagen, da A sich von der Drohung nicht beeindrucken ließ*)
- 6. **Ergebnis:** §§ 240, 22 StGB (-), a.A. vertretbar



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

III. Schwerer Diebstahl hins. der EUR 500, §§ 242, 244 I Nr. 3 StGB

1. Tatbestand

- EUR 500-Schein=fremde bewegliche Sache, Wegnahme (+)

(P) Rechtswidrigkeit der Zueignung

- Ausschluss Grund-TB § 242 StGB, da A dem M EUR 500 schuldete
 - aa) Rspr.:** - Geldschulden wie Gattungsschulden; eigenmächtiges Geldwechseln oder Schulden eintreiben ist rechtswidrig; idR Vorsatz des Täters hins. RW der Zueignung (-) (BGHSt 17, 87, 88; BGH StV 1994, 128.)
 - bb) tvA (Wertsummentheorie):** RW der Zueignung (-) -> eigenmächtige Befriedigung einredefreier, fälliger Geldforderungen durch Täter nicht rw., da kein wirtschaftl. Interesse des Schuldners an der Bestimmung der konkret geschuldeten Sache (*Lackner/Kühl*, 28. Aufl 2015, § 242 Rn. 27.)
- **kein ET-Erwerb A-M gem. § 929 S. 1 BGB:** Bargeld infolge Geldwäsche ET der Bank (od. jedenfalls des S), kein ET des A
- **gesetzl. ET-Erwerb des A gem. § 948 BGB** (§ 134 BGB nur Anwendung auf RG, nicht auf Realakte), unbeachtlich -> geht darum, ob A den M in der konkreten Erfüllungssituation mit diesen Geldscheinen bedienen dürfte



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

- **ET-Erwerb M gem. §§ 929, 932 BGB**, keine Unterrichtung des M über Gewerbsmäßigkeit des A ->kein Vorsatz bzgl. geldwäschetauglicher Vortat und Anknüpfungspunkt für Nichtigkeit der Einigung über Eigentumsübergang an Geldscheinen; M hielt A für ET der Geldscheine, keine grobe Fahrlässigkeit, a.A. gut vertretbar (*Problematik unerheblich, falls Betrug des A (-)*)
- **mutmaßl. Einwilligung** Bank bzw. S (je nachdem, wer ET der Geldscheine) **aufgrund mangelnden Interesses** (Vss. Schönke/Schröder/Lenckner/Sternberg-Lieben, 29. Aufl 2014, Vorbem. zu den §§ 32 ff. Rn. 54.) -> beides vertretbar
- **Vorsatz bzgl. RW der Zueignung** wohl (-):
 - keine Kenntnis über Herkunft des Geldes und fehlender ET-Stellung des A sowie Gewerbsmäßigkeit bei Anwendung des Tricks ggü. R (Vorsatz bzgl. geldwäschetauglicher Vortat (-)) -> TB-Irrtum gem. § 16 Abs. 1 S. 1 StGB
- 2. **Ergebnis:** §§ 242, 244 I Nr. 3 StGB (-), a.A. kaum vertretbar; keine gesonderte Prüfung § 246 StGB wg. inhaltsgleichem Zueignungsmerkmal

2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M



IV. Schwere Diebstahl hins. der EUR 100, §§ 242, 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB

- § 244 Abs. 1 Nr. 1a (-) („anderes gefährliches Werkzeug“) weder nach obj. („waffenähnlich“) oder subj. („Widmung“ / „Verwendungsvorbehalt“) Ansatz (zur Übersicht NK/Kindhäuser, 4. Aufl 2013, § 244 Rn. 8 ff.); **§ 244 Abs. 1 Nr. 3 (-)**
- **Ergebnis:** §§ 242, 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB (-)

V. Diebstahl (in einem bes. schweren Fall) hins. der EUR 100, § 242 (§§ 242, 243 Abs. 1 S. 2 Nr. 1, 2) StGB

- § 243 StGB (-) → **§ 243 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 (-)** (s.o.); Buch **Nr. 2 (-)** → ≠ verschlossenes Behältnis, ≠ „andere Schutzvorrichtung“ (Begriff BayObLG JZ 1973, 324; Fischer, StGB § 243 Rn 15.), **a.A. vertretbar** (verschl. Behältnis= Unterfall der „Schutzvorrichtung“ [NK/Kindhäuser, 4. Aufl 2013, § 243 Rn. 21; Schönke/Schröder/Eser/Bosch, 29. Aufl 2014, § 243 Rn. 23.] → ≠ bes. Sicherung gegen Wegnahme; ≠ erhöhter psych. Aufwand, nur Zeitaufwand); **unbenannter bes. schwerer Fall (-)**, Strafantrag **§ 247 StGB (+)**
- **Ergebnis:** lediglich § 242 StGB (a.A. noch vertretbar)

VI. Hehlerei, § 259 Abs. 1 Var. 2 StGB, durch Ergreifen der Geldscheine (-)

- Geldscheine ≠ taugliches Tatobjekt (s.o.); ≠ Einvernehmen mit A



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

VII. Geldwäsche, § 261 Abs. 1, 2 und 5 StGB, durch An-Sich-Nehmen EUR 600

1. Objektiver Tatbestand

- **taugliches Tatobjekt (+)** s.o. [*Prüfung vorbei falls Betrug des A (-)*]
- **Tathandlung: Verbergen od. sonst. Gefährden des Auffindens (§ 261 Abs. 1 StGB)**
= Tätigkeit durch unübliche örtl. Unterbringung od. einer den Gegenstand verdeckenden Handlung Zugang zu Tatobjekt zu erschweren (NK/*Altenhain*, 4. Aufl 2013, § 261 Rn. 101.) -> Herumtragen in Portemonnaie (-), unquittierte Weitergabe iRe Konsumgeschäfts (+) (NK/*Altenhain*, 4. Aufl 2013, § 261 Rn. 101.)
- **Verschleiern der Herkunft od. sonst. Gefährden der Ermittlung der Herkunft (§ 261 Abs. 1 StGB)**
= irreführende Machenschaften, um Tatobjekt Anschein anderer (legalen) Herkunft zu verleihen od. wahre Herkunft zu verbergen
(Schönke/Schröder/*Stree/Hecker*, 29. Aufl 2014, § 261 Rn. 14.); (+)/(-) vertretbar



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

- **Sich-Verschaffen der EUR 600 (§ 261 Abs. 2 StGB) (-)** nach hM; Einvernehmen mit Vortäter erf. -> Sich-Verschaffen durch Wegnahme ausgeschlossen (BGHSt 55, 36, 48; *Fischer*, StGB, 61. Aufl 2014 Rn. 24 f.)
- **a.A. Verschaffen (+)** zur Sicherung des Schutzzwecks des Abs. 2 (Sicherung der Gewinnabschöpfung und Erhaltung der Papierspur) -> dieser Ansicht folgen -> Sich-Verschaffen (+) (a.A. gut vertretbar)
- **Verwahren od. Verwenden (§ 261 Abs. 2 StGB) (-)** bei erf. Einvernehmen; **(+)** durch tatsächliche Sachherrschaft bzw. Ausgeben (zum Streitstand NK/*Altenhain*, 4. Aufl 2013, § 261 Rn. 115 ff. m.w.N.)

2. Subjektiver Tatbestand

- **Vorsatz (-)** bzgl. **tauglicher Vortat** (≠Kenntnis über Gewerbsmäßigkeit), a.A. nur bei überzeugender Interpretation des SV vertretbar
 - **Leichtfertigkeit § 261 Abs. 5 StGB (-)**
- ### 3. Ergebnis: § 261 Abs. 1, 2 und 5 StGB (-) (a.A. vertretbar)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

VIII. Hausfriedensbruch, § 123, 1. Tatalt. StGB, durch Betreten von A's Schlafzimmer

1. Tatbestand

(P) Zimmer des A innerhalb der WG als „Wohnung“ ?

= baulich abgeschlossene Räumlichkeit zur Gewährung von Unterkunft eines od. mehreren Menschen (MK/Schäfer, 2. Aufl 2012, § 123 Rn. 11.); „Vollausstattung“ nicht erf. -> nach h. M. auch Einzelräume (Hotelzimmer od. Zimmer des Untermieters) (Schönke/Schröder/Sternberg-Lieben, 29 Aufl. 2014, § 123 Rn. 4; Lackner/Kühl/Heger, 28. Aufl 2014, § 123 Rn. 3; jeweils m.w.N.) -> WG-Zimmer als Wohnung, wenn baulich von Gemeinschaftsräumen abgetrennt und abschließbar; a.A. vertretbar

(P) Eindringen gegen den Willen des Berechtigten?

- wenn A Hausrechtsinhaber über sein Zimmer od. für Betreten des Zimmers Einverständnis aller Hausrechtsinhaber erf.
- **hM: Außenverhältnis:** Betreten der Gemeinschaftsräume durch Dritte auch mit Einverständnis nur eines Bewohners mögl. falls keine Unzumutbarkeit



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

- **Innenverhältnis:** Berechtigte können nicht Hausrecht gegeneinander einsetzen bei Gemeinschaftsräumen (Schönke/Schröder/Sternberg-Lieben, 29 Aufl. 2014, § 123 Rn. 18.); **ivF: privates Schlafzimmer des A** -> konkl. Abrede, dass Schlafzimmer gesondertem Hausrecht unterliegt (a.A. noch vertretbar)
- **Vorsatz (+)**
- 2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)**
- 3. Strafantrag (§ 123 Abs. 2 StGB) (+)**
- 4. Ergebnis: § 123 Abs. 1, 1. Tatalt. StGB (+) (a.A. vertretbar)**

IX. Uneidliche Falschaussage, § 153 StGB, durch Erstellen der Strafanzeige (-)

- Polizeibeamte ≠ zur eidlichen Vernehmung von Zeugen zuständige Stelle, vgl. § 161a Abs. 1 S. 3 StPO (kein erheblicher Fehler bei fehlender Prüfung)

2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M



X. Falsche Verdächtigung, § 164 Abs. 1 StGB, durch Erstellen der Strafanzeige

1. Objektiver Tatbestand

- **Adressat:** Polizei als Behörde, Polizeibeamter als Amtsträger
- **Behauptungen tatsächl. Art über einen Dritten** (den A) über **rw. Tat** (gewerbsmäßiger Betrug zu Lasten des R) (keine Prüfung bei Betrug (-); Prüfung mit Fischer, StGB, 61. Aufl. 2014, § 164 Rn. 5b mögl.)
- Behauptungen geeignet, A Gefahr behörtl. Einschreitens auszusetzen

(P) Unwahrheit der Behauptungen des M

- a) Rspr. (Beschuldigungstheorie):** Beschuldigung eines Unschuldigen erf.; dramatisierende Ausschmückung relevant bei Änderung der rechtl. Qualifikation des SV od. Anschein der Verletzung mehrerer Strafgesetze od. mehrmaliger Verletzung eines Strafgesetzes (OLG München NStZ 2010, 219 f.); **ivF:** Vorwurf des Betruges in einem bes. schweren Fall unter Hinzutreten eines weiteren Regelbeispiels (§ 263 Abs. 1, 3 S. 2 Nr. 3, Alt. 2 StGB)

- b) hL (Unterbreitungstheorie):** ob Tatsachen im Wesentl. Wahrheit entsprechen; Kriterien für tb-relevante Falschbezeichnung umstr.

- **tvA 1:** Kriterien Beschuldigtentheorie (LK/Ruß, 12. Aufl 2009, § 164 Rn. 11.) **ivF (+)**

2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- **tvA 2:** wenn Täteraussage geeignet, behödl. Verfahren od. Maßnahmen auszulösen, die durch wahre Tatsachen noch nicht veranlasst gewesen wären (MK/Zopfs, 2. Aufl. 2012, § 164 Rn. 35 f.; NK/Vornbaum, 4. Aufl 2013, § 164 Rn. 55.)
ivF: (+) (a.A. vertretbar)
- **tvA 3:** Missverhältnis zw. geschildertem u. wirkli. Geschehen, dass Verdächtigung „der Hauptsache nach“ falsch ist, ohne dass Tat rechtl. anders zu qualifizieren (Schönke/Schröder/Lenckner/Bosch, 29. Aufl 2014, § 164 Rn. 17.),
ivF: anderes Gepräge (Massenbetrug statt Einzelbetrug) -> Unwahrheit (+)

2. Subjektiver Tatbestand

- Vorsatz und wider besseres Wissen bzgl. rw. Tat
- (P) Absicht, ein behödl. Verfahren herbeizuführen**
- nach hM d.d. 2. Grades-> sicheres Wissen: Einleitung behödl. Verfahren Folge der falschen Verdächtigung (BGHSt 18, 206, *Rengier*, BT II, 15. Aufl 2014, § 50 Rn. 24; a.A. NK/Vornbaum, 4. Aufl 2013, § 164 Rn. 64: d.d. 1. Grades.)
 - **ivF:** d.d. 1. u. 2. Grades; Pflichtwidrigkeitszusammenhang bzgl. Absicht hins. Ermittlungsmaßnahmen, die ohne wahrheitswidrigen Übertreibungen nicht stattgefunden hätten (+)/(-)

3. Rechtswidrigkeit und Schuld

4. Ergebnis: § 164 StGB (+) (a.A. wg. fehlender Absicht vertretbar)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

X. Vortäuschen einer Straftat, § 145d StGB, durch Erstellen der Strafanzeige (*Keine Prüfung, falls Betrug (-), s.o. § 164 StGB*)

1. Objektiver Tatbestand

(P) Aufbauschen als Vortäuschen einer Straftat

- s.o. § 164 StGB, aber § 145d StGB greift wg. Individualschutz früher ein (*Rengier, BT II, 15. Aufl 2014, § 51 Rn. 5.*); § 145d StGB Schutz der Rechtspflege
- „**Täuschung mit Tatsachenkern**“ tatbestandlich, wenn aufgebauschte Darstellung **geeignet**, Ermittlungsaufwand zu veranlassen, der erheblich über demj. liegt, der zur Aufklärung der tatsächl. begangenen Straftaten erf. wäre (*Rengier, BT II, 15. Aufl 2014, § 51 Rn. 4.*) (**Indizien:** Antragsdelikt → Offizialdelikt; Vergehen → Verbrechen; Körperverletzung → Raub, etc. [vgl. Schönke/Schröder/Sternberg-Lieben, 29. Aufl. 2014, § 145d Rn. 9.])
- **ivF:** erheb. Quantitätssteigerung um 50- > Vortäuschen einer Straftat (+), a.A. vertretbar (vgl. BGH NStZ 2015, 514, 515; MK/Zopfs, 2. Aufl. 2012, § 145d Rn. 25.)

2. Subjektiver Tatbestand (+)

3. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

4. Ergebnis: § 145d StGB (+) (a.A. vertretbar); subsidiär ggü. § 164 StGB

2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M



XII. Verleumdung, §§ 187, 194 Abs. 1 StGB, durch Erstellen der Strafanzeige

1. Objektiver Tatbestand

- Ehre als **personaler und sozialer Geltungswert des Menschen**, aus dem sich verdienter **Achtungsanspruch** ergibt (MüKo/Regge/Pegel, StGB, 2. Aufl. 2012, Vor §§ 185 ff. Rn. 28; Rengier, BT II, 15. Aufl. 2014, § 28 Rn. 2.)
- **Ehrverletzung**: Behaupten od. Verbreiten einer unwahren Tatsache in Beziehung auf A mit Eignung zur Verächtlichmachung od. Herabwürdigung in der öff. Meinung -> **ivF: (+)** Behauptung über Begehung nicht unerheblicher Straftaten (gewerbsmäßiger Betrug, Geldwäsche, gewerbsmäßige Fälschung beweiserheblicher Daten); zwar wahrer Kern (A hat Taten begangen), aber zusätzl. Rufschädigung durch Erweiterung auf 50 (a.A. vertr.)

2. Subjektiver Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

3. Strafantrag § 194 Abs. 1 S. 1 StGB (+)

4. Ergebnis: § 187 StGB (+) (a.A. vertretbar)



2. Tatkomplex- M greift durch Strafbarkeit des M

XIII. Hausfriedensbruch in mittelbarer Täterschaft, §§ 123, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB, durch Verursachen der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung (Kein Punktabzug bei Fehlen, Pluspunkt bei guter Prüfung)

1. Objektiver Tatbestand

- Eindringen Polizeibeamten gegen Willen des A, gerechtfertigt gem. §§ 102, 103, 105 StPO (Tatverdacht ausr.) → Zurechnung an M gem. § 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (+) → Irrtumsherrschaft kraft überlegenen Wissens
- Pflichtwidrigkeitszusammenhang (-), wahrheitsgemäße Strafanzeige ebenfalls Durchsuchung (vertretbar)

2. Subjektiver Tatbestand (+)/(-) beides vertretbar mangels SV-Angaben

3. Rechtswidrigkeit und Schuld

- RW (-), wenn wahrheitsgemäße Anzeige auch Durchsuchung ausgelöst s.o.

4. Ergebnis: §§ 123, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB (+)/(-)

XIV. Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes in mittelbarer Täterschaft, §§ 201 Abs. 1, 2, 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB, durch Verursachen der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung (+/-) Vgl. Ausführungen zum Hausfriedensbruch



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

I. Unbefugter Gebrauch eines Fahrzeugs, § 248b StGB, durch Nutzung des Wagens des M ohne Brille

1. Tatbestand

- Befugnis auch ohne Brille? wohl nur, wenn A fahrsicher (Halterhaftung gem. § 31 Abs. 2 StVZO, § 69a Abs. 5 Nr. 3 StVZO)

(P) Auswirkungen der konkl. Nutzungsabrede auf TB des § 248b StGB

- **e.A.:** Wille des Berechtigten entscheidend: Gebrauch außerhalb inhaltl. od. zeitl. Grenzen der Gebrauchsüberlassung= unbefugt iSd § 248b StGB; **ivF (+)**
- **a.A.:** ≠ strafbar, wer als Gebrauchsberechtigter von vertragl. Vereinbarungen abweicht; strafbar=Ingebrauchnahme ohne Erlaubnis (S/S/Eser/Bosch, 29. Aufl. 2014, § 248b Rn. 4a.); **ivF:** Ingebrauchnahme (-) (a.A. S/S/Eser/Bosch aaO.: Tätigkeiten, die in äußerer Erscheinung vom gestatteten Verhalten abweichen)
- **Vogel** (LK, 12. Aufl. 2012, § 248b Rn. 8.): Grds. der Einwilligung -> TB-Ausschluss bei Wille des Berechtigten zur Nutzung des Fahrzeugs durch best. Person zum Zweck der Fortbewegung -> trotz fehlender Brille ≠ unbefugte Ingebrauchnahme -> alle Ansichten vertretbar -> *Vogel* überzeugend

2. Ergebnis: § 248b StGB (-) (a.A. vertretbar)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

II. Gefährdung des Straßenverkehrs, § 315c Abs. 1, 3 Nr. 1 StGB, durch Beinahe-Kollision mit der Skulptur

1. Tatbestand

- **Tathandlung:** Fahrunsicherheit: Kurzsichtigkeit (+) (Def. BGHSt 13, 83, 90.); **Gefährdungserfolg:** konkr. Gefahr Sache von bedeutendem Wert (EUR 750) (*Fischer*, StGB, 61. Aufl. 2014, § 315c Rn. 15.)-> Beinahe-Kollision mit Skulptur
 - **Zurechnungszusammenhang tb. Handlung u. Gefährdungserfolg (-)** („und dadurch“): Unfall nicht durch Kurzsichtigkeit, sondern allein wg. Auto
- #### 2. Ergebnis: § 315c Abs. 1, 3 Nr. 1 StGB (-), a.A. nicht vertretbar

III. Gefährdung des Straßenverkehrs, § 315c Abs. 1 Nr. 1b und 3 Nr. 1 StGB, durch Rammen des X

1. Tatbestand

- Vorsatz bzgl. Gefährdungserfolg (-) (*a. A. vertretbar*)-> fahrl. Handeln („Übernahmefahrlässigkeit“; *Roxin*, AT I, 4. Aufl. 1997, § 24 Rn. 36 ff.)

2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

- („Übernahmeverschulden“, *Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 17 Rn. 91.)

3. Ergebnis: § 315c Abs. 1 Nr. 1b, 3 Nr. 1 StGB (+)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

IV. Fahrlässige Körperverletzung, § 229 StGB, durch Rammen des X (+)

V. Versuchter Mord an X durch Unterlassen, §§ 212, 211, 22, 13 StGB, durch Verlassen des Unfallorts

1. Vorprüfung

- Versuch strafbar, §§ 212, 211, 12 Abs. 1, 23 Abs. 1 StGB, Tat nicht vollendet

2. Tatentschluss

- **Abgrenzung Tun-Unterlassen:** ivF: Unterlassen, ≠ Energie; **Schwerpunkt des Vorwurfs:** keine Rettung des X
- **Vorsatz bzgl. Taterfolg:** ivF: dolus eventualis (Billigungstheorie: BGHSt 7, 363; 36, 1, 9; 57, 183, 186; Ernstnahmetheorie: *Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 5 Rn. 85 m.w.N.)
- Kognitives Element (+) Ausgehen von lebensgefährlicher Verletzung, voluntativ (+) Besuch Reisebüro wichtiger als Rettung d. X (a.A. noch vertr.)
- **Vorsatz bzgl. physisch-realer und notwendiger Handlungsmöglichkeit (+)** Rettung des X (Rufen Rettungswagen und/od. Erste-Hilfe-Maßnahmen)
- **Vorsatz hins. Erfolgsabwendungsmöglichkeit (+)** A hielt es für möglich, durch eigenes Tätigwerden das Leben des X zu retten

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- **Garantenstellung: Ingerenz**
 - **Rspr./hL:** obj. pflichtwidriges Vorverhalten nahe Gefahr des Eintritts des tb. Erfolgs bewirkt (BGH NStZ 1998, 83, 84; 2000, 414.)
 - **a.A. (Antiingerenztheorie):** Ablehnung Ingerenz wg. Bestimmtheitsgrundsatz (Art. 103 Abs. 2 GG), keine Herrschaft über Grund des Erfolges -> durch Vorverhalten Entlassen des zum Erfolg führenden Geschehens aus Herrschaftsbereich, nur allg. Handlungspflicht (§ 323c StGB) (Seebode, FS Hirsch, S. 317, 342; *Schünemann*, GA 1974, 231.); **contra:** Arg. können auch gegen alle anderen Garantenstellungen angeführt werden (a.A. noch vertr.)
- **Mordmerkmale: Verdeckung einer Straftat (-) Feierabend Reisebüro**
 - **sonstige niedrige Beweggründe:** Motive, die nach allg. sittl. Wertung auf tiefster Stufe stehen, durch hemmungslose, triebhafte Eigensucht bestimmt und deshalb besonders verwerflich sind (BGHSt 2, 63; 56, 11, 18.)
 - Entscheidend: konkr. Tatmotivation, **Gesamtwürdigung** aller für die Handlungsantriebe des Täters maßgeb. Faktoren (BGHSt 56, 11, 18; *Kindhäuser*, BT I, 5. Aufl. 2012, § 2 Rn. 16.); **ivF: (-)** Entscheidung, X durch Unterlassen zu töten= spontan; Beweggrund bereits vor fahrl. Verletzungshandlung (schnell ins Reisebüro) (a.A. nur mit guter Begründung vertretbar)-> Mordmerkmale (-)



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

2. Unmittelbares Ansetzen (§ 22 StGB)

a) (P) unmittelbares Ansetzen beim Unterlassen

- **hM:** wenn geschütztes Objekt nach seiner Vorstellung bereits **unmittelbar in Gefahr** geraten und **Eintritt des tb. Erfolgs näher gerückt** ist, wenn Täter dann erst zur Erfolgsabwendung geeignete Handlungspflicht verstreichen lässt -> unmittelbares Ansetzen (+); **ivF:** X in akuter Lebensgefahr, würde ohne Hilfe alsbald versterben; **Weiterfahrt unmittelbares Ansetzen**
- **tvA: Lehre vom Verstreichen-Lassen der ersten Rettungsmöglichkeit:** selbes Ergebnis
- **MM: Verstreichen-Lassen der letzten Rettungsmöglichkeit** (Welzel, Dt. Strafrecht, 11. Aufl. 1969, S. 221.): **ivF:** erst, wenn A davon ausgeht, dass auch Notruf X nicht mehr retten kann; hier aber keine sichere Vorstellung des A, dass X sterben wird ->unmittelbares Ansetzen (-); **Contra:** ignoriert Existenz des § 24 StGB; Garantenpflichten sollen bereits erfolgsnahe Gefährdungen des zu schützenden Rechtsguts verhindern (Roxin, AT II, 2003, § 29 Rn. 284 f.; Kühl, AT, 7. Aufl. 2012, § 18 Rn. 147.)
- Unmittelbares Ansetzen (+) (MM nur schwer aber nicht unvertretbar)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

b) Untauglicher Unterlassungsversuch

- Vorstellung, X sei lebensgefährlich verletzt, traf nicht zu -> Unterlassen nicht quasi-ursächlich für den Tod des X

(P) Strafbarkeit untauglicher Unterlassungsversuch

- **hM:** strafbar, Arg.: § 22 StGB, Umkehrschluss aus § 23 III StGB (*Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 18 Rn. 151.)
- **MM (vertretbar): nur tauglicher (obj. gefährliche) Unterlassungsversuch**
- Arg: Ausdehnung obj. Schutzpflicht des Garanten auf nur vorgestellte Gefahrenlagen= Konstitution von **Gesinnungsstrafrecht** (*Schmidhäuser*, LB AT, 2. Aufl. 1975, 17/27; *NK/Zaczyk*, 4. Aufl. 2013, § 22 Rn. 60 m.w.N.)
- **ivF** anders, A durch Weiterfahrt Willen, untätig zu bleiben, nach außen bestätigt; ≠rechtl. erhebl. Unterschiede zum untauglichen Begehungsdelikt

3. Rechtswidrigkeit (+)

4. Schuld

- ≠**Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens**-> Handeln zumutbar, wenn Gefahr d. Strafverfolgung mit eigener Verstrickung in Geschehen zusammenhängt (ganz h.M., BGHSt 14, 282, 286; *Roxin*, AT II, 2003, § 31 Rn. 228.) strafrechtl. RFen (§§ 315 c, 229 StGB) gering in Relation zu vermeintl. Gefahren für X

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

5. Rücktritt gem. § 24 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 StGB

- bei Wenden Verzicht auf nochmaliges Rammen des X

a) Fehlschlag der versuchten Tötung durch Unterlassen?

- Fehlschlag, wenn Tat nicht mehr vollendet werden kann und Täter dies erkennt od. wenn er subj. die Vollendung nicht mehr für möglich hält (BGH NStZ 2014, 634; *Wessels/Beulke/Satzger*, 43. Aufl. 2013 Rn. 628, 743.); nähere Bestimmung des Fehlschlags umstr.:
- **tvA (Einzelaktstheorie)**: jeden einzelnen Ausführungsakt gesondert betrachten; wenn nur ein Einzelakt Erfolg nicht herbeiführen kann-> Versuch fehlgeschlagen (*Frister*, AT, 6. Aufl. 2013, Kap. 24 Rn. 13 ff.), **ivF**: A erkennt nach Wenden, dass X nicht durch Unterlassen allein töten kann ->Fehlschlag (+)
- **hM (Gesamtbetrachtungslehre)**: **Rücktrittshorizont entscheidend**, d.h. Vorstellung des Täters **nach der letzten Ausführungshandlung**
- **Einheitlichkeit des Vorgangs umstr.:**
- **BGH**: Einheitlichkeit des Vorgangs insgesamt bzw. nat. Handlungseinheit gem. § 52 StGB (BGH NStZ 2001, 315; NStZ 2009, 628 f.)
- Fehlschlag, bei Annahme d. Täters, Vollendung nicht ohne zeitl. Zäsur oder mit zur Verfügung stehenden Mitteln mögl. (kein Fehlschlag bei Rücktritt durch bloßes Untätigbleiben BGH NStZ 2010, 690, 691.)



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

- **Lit.:** weitere Kriterien (Möglichkeit Vornahme Fortsetzungsmöglichkeiten im unmittelbaren Anschluss an letzte ausgeführte Handlung, *Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 16 Rn. 35 m.w.N.; Täter wieder im Versuchsstadium, *Murmann*, GA 2012, 711, 720; kein Wechsel des Tatmittels, *Ranft*, Jura 1987, 527, 532 f.; keine riskanteren Einsatzmittel notwendig, *Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 16 Rn. 37 m.w.N.)-> Kriterien auf akt. Tun zugeschnitten
- **ivF:** einheitlicher Tatvorgang -> Rammen des X noch möglich, **contra:** kein einheitlicher Lebensvorgang -> Wechsel von Unterlassen zu Tun als neue Tat iSd § 22, 24 StGB (*Murmann*, GA 2012, 711, 721.); beides vertretbar Fehlschlag (+)/(-) -> hier Folgen d. Ansicht, dass Fehlschlag vorliegt

Ergebnis: Wg. Fehlschlags kein Rücktritt möglich

Rücktrittsprobleme im Übrigen

b) Maßgeblichkeit der Abgrenzung des unbeendeten vom beendeten Versuch?

- Vorstellung: Tod nur durch Rammen herbeiführbar-> ggf. Aufgabe d. Tat ausr.
- **contra: Rücktritt des Unterlassungstäters stets gem. § 24 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 StGB:** Versuch unechtes Unterlassungsdeliktes entspreche konstruktiv beendetem Versuch und die beim akt. Tun sinnvolle Differenzierung (beendeter-unbeendeter Versuch) beim Unterlassungsversuch nicht angezeigt (BGH NJW 2000, 1730, 1732; *Rengier*, AT, 6. Aufl. 2014, § 49 Rn. 65.)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



- **ivF:** durch Korrektur des Rücktrittshorizonts Sonderkonstellation, d.h. keine Einschlägigkeit des Normalfalls -> einzig relevante Rücktrittshandlung= Nicht-Weiterhandeln (Unterlassen) (so auch BGH NStZ 2010, 690, 691.)
- **tvA:** unbeendeter Versuch des Unterlassungsdelikts mögl. (*Lackner/Kühl*, 28. Aufl. 2014, § 24 Rn. 22a; *Schönke/Schröder/Eser/Bosch*, 29. Aufl. 2014, § 24 Rn. 27 ff.)-> auch hier akt. Tun erf., ivF: nur Unterlassen mögl.

c) Rechtzeitige Korrektur des Rücktrittshorizonts?

- Frage, wie eng zeitl. Zusammenhang **zw. erster Ausführungshandlung und Erkenntnis eines vorläufigen Fehlschlags** sein muss
- Kriterien zur Grenzziehung der noch rücktrittsfähigen Korrektur mannigfaltig („Unmittelbar folgende Erkenntnis“, BGH NStZ-RR 2008, 336; „unmittelbar darauf, also im engstem zeitlichem und räumlichem Zusammenhang“, BGH NStZ 2010, 146 [15 Min. wohl zu lange]; „Einheitliches Geschehen“, *Rengier*, AT, 6. Aufl. 2014, § 37 Rn. 36; „**ein erneuter Geschehensablauf in Gang zu setzen gewesen wäre**“, BGH NStZ 2012, 688; „aus Opferschutzgründen gar keine zeitliche Grenze entscheidend“ *Otto*, Jura 2001, 341, 345; *NK/Zaczyk*, 4. Aufl. 2013, § 24 Rn. 42.)
- Arg. mit SV und Telos für Straffreiheit des Rücktritts: Opferschutz pro Korrektur; Wegfahren mögl. zeitl. Zäsur -> beides vertretbar; hier: Annahme einer rechtzeitigen Korrektur d. Rücktrittshorizonts



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

d) Freiwilliges Aufgeben der Tat

aa) (P) Rücktritt vom Versuch bei Fehlschlagen des außertatbestandlichen Handlungsziels

- Ziel war rechtzeitiges Erreichen des Reisebüros und nicht Tötung des X
- **ivF:** zwar Verfehlen des außertatbestandlichen Handlungsziels, aber Konstellation dieselbe
- **hM:** „Tat“ sei allein tb. Handlung unter Einschluss des tb. Erfolgs -> aufgeben müsse Täter nur das, was im gesetzl. TB umschrieben sei; Arg.: Opferschutz (BGHSt 39, 221; *Fischer*, StGB.); **ivF:** „Aufgeben“ einer Tötung des X (+)
- **tvA:** keine honorierungsfähige Umkehrleistung; Täter verzichte nicht auf etwas, das er bereits geplant hätte; Sinnlosigkeit weiteren Handelns ergäbe sich aus Erreichung des Handlungsziels (*Kühl*, AT, 7. Aufl. 2012, § 16 Rn. 38 ff.; *Otto*, Jura 1992, 430.); **ivF:** Aufgabe (-) Handlungsziel (Erreichen des Reisebüros) weggefallen, als X auf der Fahrbahn humpelnd sah (bereits 18 Uhr)
- Streitentscheid pro hM -> Aufgeben (+) (a.A. vertretbar)



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

bb) Freiwilligkeit der Tataufgabe

- **hM (psych. Interpretation):** Täter „**Herr seiner Entschlüsse**“ (BGHSt 7, 296, 299.) und von **autonomen Rücktrittsmotiven** bestimmt (MüKo/Herzberg/Hoffmann-Holland, 2. Aufl 2011, § 24 Rn.), **ivF:** (+)
- **tvA 1 (Lehre von der Verbrechervernunft):** Rücktritt unfreiwillig, wenn er aus Sicht Verbrechers vernünftig ist (Roxin, AT II, 2003, § 30 Rn. 383.), **ivF:** beides vertretbar: vernünftig= unfreiwillig: auch Berufsverbrecher werden abwägen, ob zur Abwendung der Strafverfolgung (harmlose Straftaten) Verdeckungsmord erf.; unvernünftig= freiwillig: ideale Gelegenheit zur Beseitigung des einzigen Mitwisser des bisherigen Tatgeschehens
- **tvA 2: Freiwilligkeit:** Aufgabe beruht auf veränderter Bewertung der Entscheidungsalternativen durch den Täter; **Unfreiwilligkeit:** Veränderung dieser Entscheidungsalternativen (Begehung höheren Unrechts erf. für tb. Erfolg) -> Verzicht auf Handlungen zur aktiven Erfolgsherbeiführung ≠ freiwilliger Rücktritt (Frister, AT, 6. Aufl. 2013; Kap. 24 Rn. 29, 34.), **ivF:** freiwillig (-) -> akt. Tun erf. (vom Totschlag zum Verdeckungsmord)
- Alle Ansichten vertretbar, hier Folgen der hM -> Freiwilligkeit (+)-> Rücktritt (+)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

VI. Versuchte Körperverletzung mit Todesfolge durch Unterlassen, §§ 227, 22, 13 StGB, durch Verlassen des Unfallorts

1. (P) Anwendbarkeit von § 227 StGB als „versuchte Erfolgsqualifikation“?

- **tvA:** (-): bei Tötungsvorsatz allein §§ 211, 212, 22 StGB (*Roxin*, AT II, 2003, § 29 Rn. 319 m.w.N.); **MM:** Versuch Erfolgsqualifikation nur mögl., wenn Grunddelikt vollendet (*Maurach/Schroeder/Maiwald*, BT I, 9. Auflage, 2003, § 9 Rn. 27.)-> Ansichten ≠ überzeugend

2. Tatentschluss

- (-): A meinte, X sei bereits durch Rammen lebensgefährlich verletzt worden:
- **e.A.:** tb.-spez. Gefahrzusammenhang Vss.: Unterlassen Gefahr d. Eintritts d. schw. Folge geschaffen (BGH NJW 1995, 3114.) od. erhöht (*Ingelfinger* GA 1997, 573, 590.); **ivF:** Gefahr bereits durch Rammen
- **a.A.:** unerheblich, ob Unterbleiben der gebotenen Handlung Todesgefahr erst schafft od. bereits bestehende erhöht (*Schönke/Schröder/Sternberg-Lieben/Schuster*, 29. Aufl. 2014, § 18 Rn. 7.); **ivF:** Anwendbarkeit § 227 StGB (+)
- Folgen der letzten Ansicht (a.A. vertretbar)

3. Unmittelbares Ansetzen, Rechtswidrigkeit, Schuld und Rücktritt: s.o.

4. Ergebnis: §§ 227, 13 StGB (+)/(-)



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

VII. Versuchte Aussetzung mit Todesfolge, §§ 221 Abs. 1 Nr. 2, Abs. 3, 22 durch Verlassen des Unfallorts (+)

VIII. Körperverletzung durch Unterlassen, §§ 223, 13 StGB, durch Verlassen des Unfallorts (-)

- ≠ Angaben zu Entwicklung Gesundheitszustand -> KV-Erfolg (-) (a.A. vertr.)



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

IX. Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort, § 142 Abs. 1 Nr. 2 StGB

1. Tatbestand

- A als **Unfallbeteiligter**
- **Tathandlung:**
- **§ 142 Abs. 1 Nr. 1 StGB (-)** X keine feststellungsggeeignete Person (a.A. kaum vertretbar) (OLG Köln VRS 66 (1984) 128.); jedenfalls Feststellungsduldungspflicht hinsichtlich des Fahrzeugs nicht eingehalten
- **§ 142 Abs. 1 Nr. 2 StGB (+)**
- **Vorsatz (+)**

2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)

- Zumutbarkeit normgemäßen Verhaltens s.o.

3. Ergebnis: § 142 Abs. 1 Nr. 2 StGB (+)

X. Versuchter Totschlag/Mord an X, §§ 212, 211, 22 StGB, durch erneutes **Rammen (-)** bloße Tatgeneigtheit, kein Tatentschluss (*jedenfalls kein unmittelbares Ansetzen und sonst jdf. Rücktritt vom Versuch*)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

XI. Unterlassene Hilfeleistung, § 323c StGB, nach dem versehentlichen Rammen durch Verlassen des Unfallorts

1. Tatbestand

- **(P) Vorliegen eines Unglücksfalls**
- (-): aus **Rückschau** keine Verletzungen über Zusammenstoß u. Sturz hinaus
- **Rspr./tvA:** objektivierte **ex-ante Sicht** entscheidend (BGHSt 17, 166, 170; *Rudolphi*, NStZ 1991, 237.); nachträglich bekannt werdende Umstände unbeachtlich; **ivF:** Unglücksfall (+) -> Dritter von Lebensgefahr ausgegangen
- **hL: ex-post** Bestimmung (*Otto*, BT, 7. Aufl. 2005, § 67 Rn. 7; *SK/Stein*, 9. Aufl. 2016; § 323c Rn. 8.); Arg.: Solidaritätspflicht nur bzgl. Fällen mit echtem Schutzbedürfnis (*Küper*, BT, 8. Aufl. 2012, S. 309.); **ivF:** Unglücksfall (-) -> keine weiteren Folgen (a.A. vertretbar)
- **tvA:** Unterscheidung zw. Tatsachenbasis (nachträgl. erkannte Tatsachen) u. prognostischen Elementen des Gefahurteils (nur ex-ante Umstände) (*S/S/Sternberg-Lieben/Hecker*, 29. Aufl 2014, § 323c Rn. 2; *NK/Wohlers/Gaede*, 4. Aufl. 2013, § 323c Rn. 7.); **ivF:** Unglücksfall (+), Ohnmacht und Verschlechterung ex-ante zu erwarten
- **Alle Ansichten vertretbar, hier Folgen der hM**



3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des A

- **Erforderlichkeit (ex-ante) und Zumutbarkeit der Hilfeleistung (+)**
- **(P) Vollendung der Tat**
- **hM:** wenn Täter nicht sofort handelt (Schönke/Schröder/Sternberg-Lieben/Hecker, 29. Aufl 2014, § 323c Rn. 21 m.w.N.); **ivF:** Vollendung mit Weiterfahrt
- **MM:** keine Vollendung, wenn Untätigkeit (noch) zu keinen Beeinträchtigungen geführt hat (NK/Wohlers/Gaede, 4. Aufl. 2013, § 323c Rn. 15 m.w.N.) **ivF: ex-ante** Vollendung (+) - jedes Warten bedroht Leben des X
- **Vorsatz (+)**
- 2. Rechtswidrigkeit und Schuld (+)**
- 3. Ergebnis: § 323c StGB (+)**

XI. Unterlassene Hilfeleistung, § 323c StGB, beim zweiten Aufeinandertreffen (-)

- Kein Unglücksfall mehr, Hilfe i.Ü. nicht mehr erforderlich-> X konnte sich ausr. selbst helfen (zu diesem Ausschlusskriterium der Erforderlichkeit BeckOK StGB/Heintschel-Heinegg, 29. Ed. vom 01.12.2015, § 323c Rn. 19.)

3. Tatkomplex- Die Autofahrt

Strafbarkeit des M



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr durch Unterlassen, §§ 315b Abs. 1 Nr. 1 3.Var., Abs. 4,, 13 StGB durch Überlassen des beschädigten Fahrzeugs

M müsste Fahrzeug durch Unterlassen beschädigt haben.

Beschädigung (+)

Garantenstellung aus § 31 Abs. 2 StVZO? (Keine Inbetriebnahme von Fahrzeugen durch Dritte zuzulassen, wenn das Fahrzeug verkehrssicherheitsbeeinträchtigende Mängel aufweist) § 31 Abs. 2 StVZO trifft damit indes nicht die Anordnung, sein Fahrzeug zu reparieren, sondern allein die Pflicht, ein unrepariertes Fahrzeug nicht anderen zur Nutzung zu überlassen. (A. A. vertretbar.)

Sodann zu prüfen: Ist die auf pflichtwidrig nicht beseitigtem Defekt des Fahrzeugs beruhende, tatbestandliche konkrete Gefährdung der Skulptur durch A dem M objektiv zurechenbar ist, weil sich damit noch eine Gefahr realisiert, der die Verhaltensnormen von § 315b Abs. 1 entgegenwirken sollen, oder ob das Führen des Fahrzeugs durch A in voller Kenntnis der fahrzeugbedingten Risiken nicht den Zurechnungszusammenhang ausschließt?

Im Ergebnis: § 315b, 13 (+/-)